**Literatur:**

Bock, A. (1960): Spätbruten der Mehlschwalben (Delichon urbica). Orn. Mitt. **12,** 220.

Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.

Creutz, G. (1961): Die Mehlschwalbe als Felsbrüterin. Falke **8,** 304—313.

Günther, R. (1969): Die Vogelwelt Geras und seiner Umgebung. Veröff. Museen Gera **1.**

Hofer, H. (1958): Späte Brut eines Mehlschwalbenpaares (Delichon urbica). Orn. Mitt. **10,** 235.

Krietsch, K. (1930): Bemerkenswerte Nistplätze vom Turmsegler, Haus- und Uferschwalbe. Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel **6,** 211—212.

Kuckelt, P. (1954): Schwalben in der Großstadt. Hall. Monatsheft **1,** H. 6, 21—22.

Lind, E. A. (1960): Zur Ethologie und Ökologie der Mehlschwalben, Delichon u. urbica (L.). Ann. Z. S. Vanamo **21,** 1—123.

Rey, E. (1871): Die Ornis von Halle. Z. ges. Naturwiss. **37,** 453—489.

Rheinwald, G., u. H. Gutscher (1969): Dispersion und Ortstreue der Mehlschwalbe (Delichon urbica). Vogelwelt **90,** 121—140.

Rüppell, W. (1944): Über die Mehlschwalbe (Delichon urbica) als Großstadtvogel in Charkow. Orn. Mber. **52,** 106—108.

Saemann, D. (1970): Die Brutvogelfauna einer sächsischen Großstadt. Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt **5,** 21—85.

Schonert, H., u. G. Heise (1970): Die Vögel des Kreises Prenzlau. Orn. Rdbr. Meckl. (N. F.) H. 11.

Semmler, W. (1970): Die Vogelwelt der Jenaer Landschaft. Jena. 88 S.

Taschenberg, O. (1893): Die Avifauna in der Umgebung von Halle. Orn. Mschr. **18,** 177 ff.

Taschenberg, O. (1909): Abschnitt: Vögel. In: Ule, W.: Heimatkunde des Saalkreises, S. 63—106. Halle.

Wenzel, K. (1895): Ornithologisches aus der Umgebung von Halle. Orn. Mschr. **20,** 150 ff.

Marion Kramer, 402 Halle (Saale), Leninallee 226

# Über Ankunft und Legebeginn des Neuntöters in den Bezirken Magdeburg und Halle

Von Helmut Stein

Am 14. 5. 1968 fand ich in einer Buschgruppe in einem weitläufigen Wiesengelände bei Burg (Bez. Magdeburg) ein Neuntöternest, das bereits zwei Eier enthielt. Das erste Ei war also am 13. 5. gelegt worden. Beide Altvögel warnten beständig bei meiner Annäherung an das Nest. Bei einer Kontrolle am 20. 5. war das Nest durchnäßt und enthielt keine Eier mehr; das Neuntöterpaar hatte sein Brutrevier verlassen. In der Zeit zwischen Fund und Kontrolle herrschte naßkaltes Wetter mit Niederschlägen.

In meinem eigentlichen Beobachtungsgebiet, dem Biederitzer Busch bei Magdeburg, registrierte ich 1968 den ersten Neuntöter erst am 14. 5., dem gleichen Tage, wo das Nest jenes Gelegenheitsfundes bereits Eier enthielt. Eine Begehung des Gebietes erfolgte u. a. am 28. 4., 7., 11. und 14. 5.

Durch diesen unerwarteten Sachverhalt angeregt, bat ich Ornithologen der angrenzenden Gebiete, mir die ihnen bekanntgewordenen frühen Bruten mitzuteilen. Meinen herzlichen Dank den Herren M. Birth (Burg bei Magdeburg), Dr. M. Dornbusch (Steckby), E. Fricke (Bergzow), J. Haensel (Berlin), K.-H. Köhler (Veerßen), K. Maass (Seehausen/Altmark), W. Münster (Ebersbach) und Dr. A. Stiefel (Halle/Saale) für die übersandten Angaben. Besonders habe ich Herrn Dr. M. Dornbusch für die Durchsicht des Manuskriptes zu danken. Dr. M. Dornbusch, H. König und Dr. D. Mißbach gaben mir freundlicherweise wertvolle Literaturhinweise und ermöglichten mir Literaturdurchsichten.

Im Bezirk Magdeburg ergibt sich danach für die Altmark die Zeit zwischen dem 24. 5. und 5. 6. als Legebeginn dieser Art und Maaß erwähnt keine frühen Daten. Aus dem Elb-Havel-Winkel läßt sich für je eine Brut 1964 und 1970 das früheste Datum um den 20. 5. errechnen, der durchschnittliche Legebeginn ist jedoch Ende Mai/Anfang Juni. Die Berechnungen erfolgen unter Zugrundelegung 14tägiger Nestlingszeit, 14tägiger Brutdauer und täglicher Eiablage. Die eben genannte Zeit muß auch für die mittleren und südöstlichen Teile des Bezirkes als normal angegeben werden, lediglich das umfangreiche Material des Arbeitskreises Nordharz und Vorland (131 Nestfunde) läßt eine geringfügige Vorverlegung des Legebeginns erkennen. Hier mehren sich Nestfunde mit Eiern schon zu Beginn der dritten Maidekade und das Ende des Monats hat als die Zeit zu gelten, in der die meisten Weibchen mit der Eiablage beginnen. In einem von Hübner am 5. 6. 1939 mit fast flüggen Jungen gefundenen Nest muß das erste Ei schon um den 10. 5. gelegt worden sein. Weitere ausnahmsweise frühe Daten sind der 12. 5. (je einmal 1962 König und 1964 Hasler)[1], es folgen der 13. 5. (1962 König, errechnet), der 15. 5. (1962 König) und der 16. 5. (je einmal 1961 und 1962 König).

Im Bezirk Halle werden alle Nestfunde in einer Nestkartei des Bezirksfachausschusses Ornithologie gesammelt. Danach befanden sich in reichlich der Hälfte der kontrollierten Nester bereits im Mai Eier, die anderen Nester wurden Anfang bis Mitte Juni belegt. Noch später registrierte Legebeginne sind wohl ausschließlich Ersatzbruten zuzuschreiben. Eine detaillierte Zusammenstellung zeigt Tab. 1. Besonders viele frühe Legetermine

| Jahr | Anzahl der untersuchten Nester | Legebeginn in Prozenten: Mai I. Dekade | Mai II. Dekade | Mai III. Dekade | Juni I. Dekade | Juni II. Dekade | Juni III. Dekade und später |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1965 | 15 | 0 | 0 | 40,0 | 33,4 | 13,3 | 13,3 |
| 1966 | 15 | 0 | 33,4 | 40,0 | 13,3 | 13,3 | 0 |
| 1967 | 28 | 0 | 17,9 | 21,4 | 28,6 | 10,7 | 21,4 |
| 1968 | 20 | 5,0 | 45,0 | 20,0 | 5,0 | 15,0 | 10,0 |
| Durchschnitt | 78 | 1,3 | 24,4 | 28,2 | 20,5 | 12,8 | 12,8 |

**Tab. 1 Legebeginn des Neuntöters nach Nestfunden im Bezirk Halle**

wurden 1968 festgestellt: 7. 5., möglicherweise noch früher, da am 11. 5. bereits 5 Eier (Ernst), 13. 5. errechnet (Tauchnitz), 14. 5. errechnet (Sellin),

[1] Die Namen bezeichnen die Finder der Nester.

15. 5. errechnet (Sellin), zweimal 16. 5. errechnet (Sellin, Tauchnitz). Frühe Termine anderer Jahre: mindestens 11. 5. 1966 (Jaworowski), mindestens 16. 5. 1967 (Wauer). Bei den errechneten Daten können infolge der oben veranschlagten Zeitspanne für Brut- und Nestlingszeit Fehler von ± 2 Tagen auftreten.

Für die Oberlausitz nennt Münster den 17. 5. 1957 als den ihm frühesten bekannten Legebeginn.

Bei der Einbeziehung eines noch größeren Gebietes in diese Erörterungen muß auch von der Ankunft des Neuntöters im Brutgebiet ausgegangen werden, denn manche Autoren besprechen wohl die Erstbeobachtungen, nicht aber die Legebeginne. Dabei ist zu unterscheiden zwischen (absoluten) Erstbeobachtungen, mittleren Erstbeobachtungen (arithmetisches Mittel von Erstbeobachtungen mehrerer möglichst aufeinanderfolgender Jahre) und der Ankunftszeit der Masse der Brutvögel.

MÜNSTER (1958) gibt in seiner Monographie über den Neuntöter für eine Reihe von deutschen bzw. ehemals deutschen Landschaften die mittleren Ankunftszeiten von den letzten Apriltagen (für die Rheinprovinz) bis zum 16. 5. (für Ostpreußen) und dem 19. 5. (für Mecklenburg) an. Nicht immer lassen die zitierten Autoren klar erkennen, ob es sich dabei um die mittleren Erstankünfte oder um die mittleren Ankunftszeiten der Masse der Neuntöter handelt, es darf wohl das erstere angenommen werden. Diese Aufstellung soll im folgenden durch einige neuere Arbeiten ergänzt werden. BRUNS und NOCKE (1961) nennen als Datum der mittleren Erstankunft für Deutschland (beide deutsche Staaten) den 9. 5. Für Norddeutschland errechneten sie den 11. 5., für Mitteldeutschland den 9. 5. Dornbusch sah im Kreis Templin (Mecklenburg) den ersten Neuntöter — ein Weibchen — am 30. 4. 1961, ein sehr frühes Datum. Für den Hamburger Raum gibt BAUM (1969) den 10. 5. als durchschnittliche Erstbeobachtung an, er kennt als frühestes Datum den 1. 5. 1966 und fand am 1. 6. 1958 ein Nest mit Jungen. Falls die Jungvögel am gleichen Tage geschlüpft sind, müßte das erste Ei um den 15. 5. gelegt worden sein. Im Kreise Uelzen wurde der 9. 5. als mittlere Erstankunft ermittelt (DITTRICH und SCHNEBEL, 1969). Im Bezirk Magdeburg ergibt ein achtjähriges Mittel den 11. 5., die früheste Feststellung gelang Müller am 4. 5. 1968. Nach TAUCHNITZ (1968) fallen um Halle (Saale) die Ankunftsdaten zwischen den 1. und 27. 5., wobei um den 10. 5. die meisten Erstbeobachtungen gelangen. Rost, zitiert bei BRUNS und NOCKE (1961) stellte für ein unmittelbar benachbartes Gebiet im Mittel den 13. 5. fest.

PEITZMEIER (1969) gibt für Westfalen für die Erstankunft die Zeit zwischen dem 26. 4. und 25. 5. (mit einer Verdichtung im ersten Maidrittel für die mittlere Ruhr und Lippe) an. Sein frühestes bekanntes Ausfliegedatum der Jungen ist der 12. 6. 1949, das entspricht einem Legebeginn um den 13. 5. Aus einer 22jährigen Datenreihe berechneten HÖLZINGER, KROYMANN, KNÖTZSCH und WESTERMANN (1970) für Baden-Württemberg die Ankunft der Männchen am 2. 5., die der Weibchen am 7. 5. Der Bestand ist hier am 20. 5. vollzählig. Zu ziemlich übereinstimmenden Ergebnissen kommen JACOBY, KNÖTZSCH und SCHUSTER (1970) für das Bodenseegebiet: Ankunft der Männchen meist zwischen 1. und 5. 5., Ankunft der Weibchen gewöhnlich zwischen 5. und 10. 5.; um den 20. 5. ist der Bestand vollzählig. Schließlich geben CHESSEX u. RIBAUT in GLUTZ (1962) die Monatswende April/Mai als die Zeit der Erstankunft und Mitte Mai für das Eintreffen der Masse der Neuntöter in der Schweiz an. Als allgemeiner Legebeginn wird die Zeit zwischen dem 20. und 30. 5. genannt, frühestes Datum ist der 5. 5. (1947, 1952).

Zur richtigen Beurteilung der zitierten frühen Legebeginne sei zunächst vermerkt, daß es nicht immer und überall gelingen dürfte, die Vögel auch tatsächlich an ihrem Ankunftstag zu registrieren. Die wirklichen Erstankünfte können daher geringfügig vor den absoluten und errechneten mittleren Erstbeobachtungen erfolgen.

Erhebliche Unterschiede bestehen in der Ankunftszeit der Brutvögel eines bestimmten Gebietes. MÜNSTER (1958) nennt 2 Wochen. Für den Hamburger Raum gibt BAUM (1969) mindestens 4 Wochen an und den Ausführungen HÖLZINGERs und Mitarbeiter (1970) sowie JACOBYs und Mitarbeiter (1970) ist hierfür eine Zeit von etwa 3 Wochen zu entnehmen. STRESEMANN (1944) weist darauf hin, daß die Neuntöter im Mittel um so später in den Durchzugsgebieten erscheinen, je später der Frühling in ihrem Brutgebiet seinen Einzug hält. Er begründet also eine bestimmte Zeitspanne bei der Rückkehr mit dem Durchzug von Vögeln unterschiedlicher, weiter nördlich und östlich gelegener Brutgebiete. Bei den Erstbeobachtungen müßte es sich um hiesige Brutvögel handeln. Auf Unterschiede in der Ankunft der Brutvögel eines bestimmten Gebietes geht er nicht ein. Auf Grund übereinstimmender Äußerungen mehrerer oben zitierter Autoren kann das aber als sicher angenommen werden. So sah ich z. B. am 7. 5. 1971 ein Männchen in einem jährlich besetzten Revier, später aber nicht mehr. Erst am 23. 5. des gleichen Jahres war dann in einem anderen Revier des gleichen Auwaldes ein nestbauendes Paar zu beobachten.

Die ermittelten Streubreiten in der Ankunft fußen sicherlich auf mehrjährigen Beobachtungen, d. h., außer einer jährlichen natürlichen Zeitspanne des Eintreffens aller Brutvögel wird diese noch vergrößert durch unterschiedliche Witterungsbedingungen in den Frühjahrsmonaten verschiedener Jahre. Ein solcher Zusammenhang wird ganz offensichtlich, wenn man für die Jahre mit frühen Gelegefunden (entsprechend frühen Erstankünften) die Abweichungen der Apriltemperaturen vom langjährigen Mittel betrachtet. Mit Ausnahme des Jahres 1967 zeigte nämlich die Apriltemperatur in Mitteleuropa dann immer eine positive Abweichung (Tab. 2). Diese

| | März | | April | | Mai | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jahr | Mitteleuropa | Magdeburg | Mitteleuropa | Magdeburg | Mitteleuropa | Frühe Lege-beginne |
| 1961 | + 3,5 | | + 3,1 | | — 1,4 | × |
| 1962 | — 2,3 | | + 1,0 | | — 2,0 | × |
| 1963 | — 0,2 | | + 1,2 | | — 0,3 | |
| 1964 | — 2,1 | | + 1,4 | | + 1,4 | × |
| 1965 | 0,0 | — 1,1 | — 0,5 | + 0,1 | — 0,8 | |
| 1966 | + 0,8 | + 0,6 | + 1,5 | + 1,5 | + 0,9 | × |
| 1967 | + 2,8 | + 2,8 | — 0,5 | — 0,3 | + 0,5 | × |
| 1968 | + 1,9 | + 1,6 | + 1,7 | + 2,6 | — 0,9 | × |

**Tab. 2 Zusammenhang zwischen den Frühjahrstemperaturen in Mitteleuropa und Magdeburg und dem Legebeginn des Neuntöters, dargestellt durch die Abweichungen der Monatsmittel der Temperaturen vom langjährigen Mittel in °C**

Aussage erfährt eine gewisse Einschränkung durch die Tatsache, daß erstens der April in den sechziger Jahren meistens überdurchschnittlich warm war und daß zweitens nicht jährlich ab Mitte Mai systematisch nach Neuntöternestern gesucht wurde. Trotzdem soll der Einfluß der Frühjahrswitterung auf den Brutbeginn weiter untersucht werden.

Ein Einfluß der Märztemperaturen besteht nicht und war auch nicht zu erwarten, da die Rückkehrer dann Mitteleuropa noch nicht erreicht haben. In Abbildung 1 werden die in Tab. 1 erfaßten Legebeginne den April-

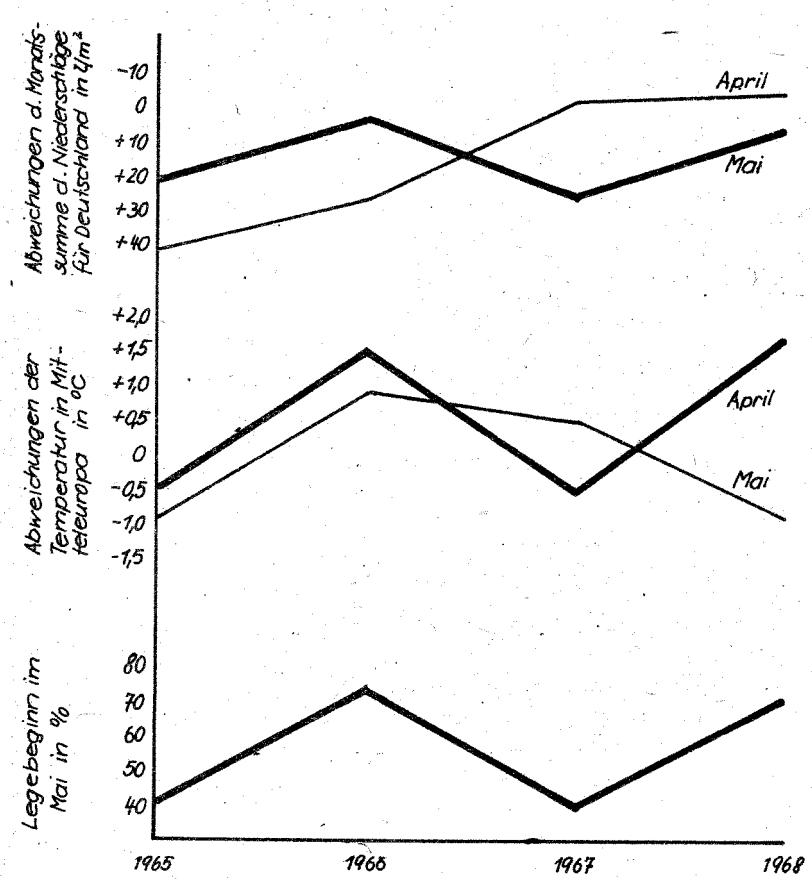


Abb. 1

und Maitemperaturen dieser Jahre in Mitteleuropa und den Niederschlägen im Mai in Deutschland gegenübergestellt. Die weitgehende Synchronisierung des Anteils der schon im Mai mit dem Legen beginnenden Neuntöter mit den relativen Apriltemperaturen und den Mainiederschlägen ist so auffällig, daß selbst in Anbetracht eines umfänglich nur geringen Mate-

rials eine positive Korrelation dieser Ereignisse angenommen werden muß. Bei zu kaltem April und nassem Mai beginnt die Mehrzahl der Neuntöter erst im Juni mit der Eiablage (1965 und 1967). Damit erweisen sich die Apriltemperaturen für den Legebeginn als bedeutungsvoll. Den Maitemperaturen ist ein solcher Einfluß nicht nachzuweisen, wohl aber den Niederschlägen in diesem Monat. Der warme, aber niederschlagsreiche Mai 1967 vermochte den eingetretenen Verzug durch einen kühlen April nicht auszugleichen, genauso wie der kühle Mai 1968 mit annähernd normalen Niederschlägen den frühen Legebeginn eines Großteils der Neuntöter nicht aufhalten konnte. Welchen der beiden Faktoren die größere Bedeutung zukommt, läßt sich erst nach einer langjährigen Gegenüberstellung sicher sagen.

Im Gegensatz zur Feststellung STRESEMANNs (1944), daß die Neuntöter mit unverminderter Tagesflugleistung ihr Brutgebiet erreichen, vermute ich, daß der Rückzug der Zugspitzen und auch noch der ihnen in nächster Zeit folgenden Vögel in Süd- und Mitteleuropa witterungsbedingte Veränderungen erfährt. In Jahren mit hohen Apriltemperaturen erreichen jene Exemplare besonders früh die Heimat und beginnen hier sogleich mit der Fortpflanzung, wobei starke Niederschläge, nicht die Temperatur, hemmend wirken. Noch aufschlußreicher wären natürlich auf die Monatsdekaden aufgeschlüsselte Temperaturangaben und Niederschlagsmengen. Für ein ohne Verzögerungen beginnendes Brutgeschäft sprechen sich SCHREURS (1941) und MÜNSTER (1958) aus. Sie führen aus, daß die Weibchen 1—3 Tage nach den Männchen eintreffen. Wenn das Paar beisammen ist, beginnen sogleich Balz und Nestbau. Für die normale Bauzeit des Nestes werden 6 Tage angegeben. Die Eiablage erfolgt sogleich nach fertiggestelltem Nest. Somit kann das erste Ei bereits 7 Tage nach Eintreffen des Weibchens gelegt werden. MÜNSTER (1958) vermerkt, daß günstiges Wetter den Nestbau beschleunigen und schlechtes Wetter ihn verzögern kann.

Schwer überschaubar ist der Status der später heimziehenden Neuntöter. Wahrscheinlich kommt es dann infolge des schon weiter fortgeschrittenen Frühlings zu keinen extremen Situationen für die Rückkehrer mehr — zu denken ist besonders an Nahrungsmangel —, so daß die letzte Phase des Heimzugs weitgehend unabhängig vom Wetter verläuft.

1968, wo besonders viele frühe Gelege im Bezirk Halle und das anfangs erwähnte bei Burg gefunden wurden, lag die Apriltemperatur im späteren engeren Brutgebiet (Magdeburg) mit + 10,0 °C um 2,6 °C über dem langjährigen Mittel, also besonders hoch. Man kann schlußfolgern, daß die frühen Rückkehrer im April — zum Ende des Monats — durch die extrem warme Witterung besonders schnell ihr Brutgebiet erreicht haben.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Die Eiablage der Neuntöter erfolgt in ganz Deutschland kaum vor Mitte Mai. In den Bezirken Magdeburg und Halle beginnen fast die Hälfte der Paare — entsprechend der Streubreite in der Ankunft — erst im Juni mit der Eiablage. In Jahren mit überdurchschnittlich hohen Apriltemperaturen treffen die ersten Neuntöter schon so zeitig im Brutgebiet ein, daß bei weiterhin günstigen Umständen (keine Regenperiode, sofortige Verpaarung u. a.) schon vor der Mitte des Monats Mai mit dem Legen begonnen werden kann, in einem Fall sogar schon mindestens am 7. 5. Diese Termine sind also abhängig von bestimmten Voraussetzungen und betreffen auch dann nur einen kleinen Prozentsatz aller Brutvögel, müssen demnach insgesamt gesehen als Ausnahmen gelten.

**Literatur:**

Baum, L. (1969): Der Neuntöter (Lanius collurio L.) im Hamburger Raum. Hamburger avifaunistische Beiträge **7**, 115—127.

Baur, F. (1970): Meteorologisches Taschenbuch. Leipzig.

Bruns, H., und H. Nocke (1961): Die Erstankunft des Rotrückenwürgers (Lanius collurio) in Deutschland 1948—1957. Orn. Mitt. **13**, 81—86.

Chessex, C., et J. P. Ribaut (1962): Lanius collurio Linnaeus. In: Glutz von Blotzheim, U. N., Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.

Dittrich, L., und G. Schnebel (1969): Die Erstankunft einiger Vögel im Kreis Uelzen. Jahresbericht 1968 des Uelzener Arbeitskreises für Avifaunistik. Uelzen.

Hölzinger, J., Kroymann, B., Knötzsch, G., und K. Westermann (1970): Die Vögel Baden-Württembergs — eine Übersicht. Anz. Orn. Ges. Bayern **9**, Sonderheft.

Jacoby, H., Knötzsch, G., und S. Schuster (1970): Die Vögel des Bodenseegebietes. Orn. Beob., Beiheft zu Bd. **67**.

Münster, W. (1958): Der Neuntöter oder Rotrückenwürger. Neue Brehm-Bücherei. H. 218. Wittenberg-Lutherstadt.

Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abhandlungen aus dem Landesmuseum für Naturkunde zu Münster in Westfalen **31**, H. 3.

Schreurs, T. (1941): Zur Brut- und Ernährungsbiologie des Neuntöters (Lanius collurio). J. Orn. **89**, 182—203.

Stresemann, E. (1944): Der zeitliche Ablauf des Frühjahrszuges beim Neuntöter (Lanius collurio). Orn. Mbr. **52**, 1—8.

Tauchnitz, H. (1968): Zur Brutbiologie und Brutdichte des Rotrückenwürgers in einem Auegebiet bei Halle. Apus, **1**, 229—233.

Helmut Stein, 301 Magdeburg, Lüneburger Straße 8

# Kleine Mitteilungen

## Beobachtungen des Pracht-, Stern- und Ohrentauchers bei Merseburg

Da aus dem Raum Merseburg in den letzten Jahren mehrere See- und Ohrentaucherbeobachtungen vorliegen, möchte ich diese hiermit geschlossen zur Veröffentlichung bringen.

Der **Prachttaucher** — Gavia arctica (L.) — wurde bisher zweimal nachgewiesen. Bauer und Sommer beobachteten 1 Exemplar im Übergangskleid am 26. 10. 1956 auf dem Kanal an der Fasanerie bei Merseburg. Anläßlich der Wasservogelzählung am 17. 11. 1968 stellten Bothur und Ufer einen Prachttaucher im Ruhekleid auf dem Gewässer der Kiesgrube Rattmannsdorf fest. Der Taucher konnte bis zum 21. 11. 1968 dort beobachtet werden und wurde von Teichmann und Gentzel ebenfalls als solcher bestimmt.

Ein **Sterntaucher** — Gavia stellata (Pontoppidan) — konnte in der Zeit vom 28. 10.—31. 10. 1962 ebenfalls auf der Kiesgrube Rattmannsdorf durch Kunze, Rost, A. Ryssel, Siebenhüner, Traxdorf und Ufer beobachtet werden. Dabei wurden von Kunze und Traxdorf Belegaufnahmen (Dias) hergestellt.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 2_5-6_1972

Autor(en)/Author(s): Stein Helmut

Artikel/Article: Über Ankunft und Legebeginn des Neuntöters in den Bezirken Magdeburg und Halle 266-272